

Warum sterben im Sommer so viele Kinder, besonders Säuglinge an Brechdurchfall?

Die Zahl der in den Sommermonaten an Durchfall und Brechdurchfall erkrankenden Kinder ist eine enorm große und leider enden diese Krankheiten so häufig das zarte Leben. Besonders das erste Lebensjahr ist gefährdet und hier sind wiederum vor den anderen diejenigen Kinder der Gefahr ausgesetzt, welche nicht mit Muttermilch aufgezogen werden.

Es ist eine vollständig sicher bestehende Thatsache, daß an dieser Krankheit Perlektion der den Kindern dargezeigten Milch die Hauptschuld trägt. In der Sommerhitze geht diese Perlektion sehr schnell und intensiv vor sich, weshalb hauptsächlich in den Sommermonaten die Krankheit ihre Opfer fordert. Auch nicht genügende Keimfreiheit in Bezug auf die Gefäße, mit welchen die Milch in Verbindung kommt, beschleunigt die Perlektion der Milch.

Diese Veränderungen in der Milch werden hervorgerufen durch eine Anzahl feinsten Pilze, welche theilweise in der Luft enthalten sind, theilweise in den Schmutztheilen, wo solche dem Innern der Gefäße anhaften, sich entwickeln. Würde man nun auch die Gefäße, welche die Milch aufnehmen sollen, auf das Gründlichste säubern und vollständig pilzfrei halten, so genügt immer allein der Zutritt von Luft, um die Milch zur Gährung zu bringen (sie wird sauer; sie gerinnt) und sie dadurch für ein kleines Kind, einen Säugling, unbrauchbar zu machen.

Würde man jedes Mal, wenn das Kind Milch bekommen soll, die Milch gründlich aufkochen und auch sonst alle Vorichtsmaßregeln gebrauchen, um die Perlektion der Milch zu hindern, so würde eine Ernährung der Kinder selbst in den Sommermonaten nicht leicht eintreten. Ein derartiges Verfahren ist aber selbst in wohlhabenden Familien kaum möglich, um wie viel weniger in Häusern, in denen die Mutter tags über angestrengt beschäftigt ist, dem einzelnen Kinde nicht viel Zeit zuwenden kann. Für die Nachtzeit bleibt das gründliche Kochen immer eine sehr mühselige Sache, stört längere Zeit die Nachtruhe und ist in der Regel, da Spiritus oder Petroleum benutzt werden muß, nicht unangenehm.

Es ist daher ein nicht hoch genug zu schätzendes Verdienst des Mönchener Professors Soehlet, einen einfachen Apparat konstruirt zu haben, der es gestattet, die dem Kinde darzureichende Milch einige Tage hindurch pilzfrei zu erhalten (zu sterilisiren). Es vereinfacht ein solches Verfahren die Kindererziehung und bietet einen bis dahin nicht gekannten Schutz vor Darmverunreinigungen (Durchfall). Dieser ist der Preis des Soehlet'schen Apparates ziemlich theuer und kostet je nach Umfang 12—18 Mk. Es ist daher sehr günstig, daß Herr Walt'sgott hierseits einen gleichen Apparat konstruirt hat, jedoch schon für 7 Mark verkauft.

Der Apparat besteht aus einem Blechgefäß, in dem eine Anzahl kleine Flaschen, welche die einzelnen Maßportionen in richtiger Mischung (Verdünnung mit Wasser etc.) enthalten, Aufnahme finden. Die bis zum Hals im Wasser stehenden Flaschen bleiben offen, bis das Wasser 10 Minuten gelocht hat. Dadurch ist die Luft, soweit möglich, ausgezogen. Die Flasche wird nun geschlossen und noch 30 bis 40 Minuten hindurch in kochendem Wasser belassen, um auch die bereits beigemengten Pilze zu tödten. Ist das Gefäß dann vom Feuer genommen, so läßt man die Flaschen etwas abkühlen und bringt sie an einen kühlen Ort (Keller), wo sie bis zum Gebrauche aufbewahrt bleiben. Soll das Kind trinken, so wird die Milch durch Einlegen der Flasche in warmes Wasser erwärmt und erst im Moment, wenn das Kind trinken soll, der Kautschukstopfen abgenommen und ein sauberer Gummifinger aufgesetzt. Das Kind trinkt also direkt aus der kleinen Flasche, deren Inhalt seit dem Abkochen in keiner Weise mit der Luft in Verbindung gekommen ist.

Dieser Umstand ist sehr wichtig. Das Kind bekommt die Milch pilzfrei, wie dies beim Säugen an der Brust der Fall ist.

Eine besondere Aufmerksamkeit muß dem Reinigen der gebrauchten Flaschen und Stopfen zugewendet werden. Niemals darf Milch in einer benutzten Flasche stehen bleiben. Die Flasche muß entleert und auf das Gründlichste mit reinem Wasser ausgespült werden. War die Milch eingetrodnet, so bürste man die Flasche mit einer Flaschenbürste aus und spüle gründlich nach. Die Flaschen werden dann bis zum Gebrauche mit der Deckung nach unten aufgehoben. Kautschukstopfen und Gummifinger sind stets in reinem Wasser liegend aufzubewahren.

Prof. A.

Vom Städtischen Museum.

\*\* Halle 8. Juli.

Die im städtischen Museum ausgelegten prämirten Konkurrenz-Entwürfe für das Festprogramm und eine Tischkarte zum „Allgemeinen Deutschen Bergmannstage“ veranlaßten mich gestern zu einem Besuche unserer Kunstsammlung. Bevor ich von den Konkurrenz- und der jüngsten Ehrentung eines hiesigen Bürger's, Moritzgeiger's Fjord und die Brautfahrt“, rede, drängt es mich, unter dem von dem Museum in seiner vorerwähnten Verfassung empfangenen Einbrude einige allgemeine Bemerkungen vorauszuschieben. Als vor mehreren Jahren dem Museum die gegenwärtigen Räume von der Stadt zur Verfügung gestellt wurden, waren die damals noch verhältnißmäßig wenigen, für

ein Museum besonders erwärmten Männer aufs Höchste über dieses Entgegenkommen erfreut, weil sie darin mit Recht einen höchst wirksamen Anstoß zur Förderung des Museums erkannten.

Festlich waren in diese Räume ursprünglich in keiner Weise für diesen Zweck vorgesehen und konnten deshalb demselben auch nicht allseitig entsprechen. Es stellten sich vielmehr sehr bald Mängel heraus, welche besonders bezüglich der „Sichtgebung“ für größere Bilder recht empfindlich waren. — (Man vergleiche in dieser Beziehung das Geheiß des Hrn. Rentier Ditt, ein Delgemälde auf großer Fläche, welches noch heute seiner Erhaltung von einem Platte wartet, der es in seiner Höhe zur Geltung kommen läßt.) — Man behalt sich, so gut es eben gehen möchte, waren doch im Uebrigen die zum Theil recht werthvollen Ehrentungen in respektablen und für die freie Bewegung der Besucher genügenden Räumen untergebracht.

Erfreulicher Weise hat sich nun die Erwartung, daß nach Ueberführung des Museums in das Alch.-Amts-Gebäude das Interesse für diese Kunstsammlung wachsen werde, vollaus erfüllt: Die Kunstsammlungen haben sich durch Ehrentungen meist aus der Mitte der Bürgerchaft derartig vermehrt, daß namentlich eine wohlgeordnete und übersichtliche Aufstellung derselben trotz des besten Willens des Conservators nicht mehr möglich ist. Sobald aber für eine Kunstsammlung diese Schwierigkeit eintritt, muß man auf eine Erweiterung der Räume bedacht sein, will man den stehenden und ersiehenden Werth der Sammlung nicht in Frage stellen. Die Möglichkeit einer räumlichen Erweiterung ist hier ausgeschlossen und man wird darum zu erwägen haben, in welcher Weise hier Abhilfe zu schaffen ist.

Da über andere geeignete Räume in centraler Lage weder die Stadt verfügt, noch solche Mietweise zu beschaffen sein dürften, wird man wohl den Bau eines eignen Museumsgebäudes in's Auge zu fassen haben. Wer aber soll dies bauen? Wäre unter Halle eine reiche Stadt, so würde ich unbedenklich sagen, sie selbst muß es bauen. Denn eine Stadt mit wissenschaftlich so bedeutenden Lehranstalten und einer neben ihrer hervorragenden Großindustrie so erfreulichen Regelmäßigkeit auch im Kunstgenuß, muß für ein Haus eine offene Hand haben, in welchem sie ihrer Bürgerchaft Gelegenheit bietet, sich an Werken der Kunst zu erfreuen, bezüglich an guten Vorbildern die eigene Kunstfertigkeit zu vervollkommen. Kann man aber an die Stadt, welche zur Zeit mit Bauten der zwingendsten Nothwendigkeit geradezu überbürdet ist, eine solche Forderung nicht gut stellen, so wird man wohl einen Appell an diejenigen unserer Mitbürger richten müssen, welche für Förderung der Kunst immer zu haben sind, sowie an die größeren Gemeinchaften, welche an einem solchen Projekte ein ganz unmittelbares Interesse haben. Ich glaube, daß durch ein gemeinsames Eintreten der vorerwähnten Kreis ein recht fruchtbarer und zweckentsprechendes Gebäude zu beschaffen wäre, ohne an den Einzelnen übermäßige Forderungen zu stellen, ganz abgesehen davon, daß es nach den Erfahrungen in anderen Städten auch Mittel und Wege gibt, das Baukapital für ein solches Haus allmählig abzurufen. Käme eine solche Vereinbarung zu Stande, so ist es mir ganz unzweifelhaft, daß unter städtischen Behörden eine Position um unentgeltliche Ueberlassung eines geeigneten Bauplatzes nicht zurückweisen würden und mit dieser Genehmigung würde für das ganze Unternehmen schon viel viel gewonnen sein!

Nun noch einige Worte über die ausgelegten Konkurrenz-Entwürfe und über die Landtschaft des Düsseldorf'ser Meisters Dünge. „Moritzgeiger's Fjord und die Brautfahrt“.

Nach dem Westen, welches die Preisrichter doch jedenfalls prämirten haben, zu urtheilen, kann das Gute, das ihnen vorgelegen, wohl nicht sehr reichlich gewesen sein und es ist dies um so mehr zu bedauern, als die Versammlung, welche zu Anfang des September in unserer Stadt tagen wird, eine hochangesehene ist, der man auch in Ausgesprochenem Maße den Vorzug des Gesehenen hätte. Die sämtlichen ausgelegten Entwürfe veranlassen sofort, daß die Verfasser von der Eigenartigkeit des bergmännischen Berufes, soweit wenigstens ihre bildliche Darstellung hieran rehet, nur äußerst geringe Kenntniß haben und so sind denn auch die Poese und der Humor, welche diesen Beruf so, wie vielleicht keinen anderen umwehlt, nur höchst spärlich davon gekommen. In dieser Beziehung scheint mir noch die mit dem 2. Preise prämirte Tischkarte des Herrn Klepzig das Beste zu bieten, auf der zwei sehr flott gezeichnete Szenen hoch auf einem Zweige von Erz schwebend nicht minder flott polarisieren. Die beiden Entwürfe des Herrn Schrade, welche den 1. Preis erhielten, sind in Zeichnung vortreflich, der Programmanschlag erscheint mir aber zu voll und was die gemüthliche Folge hiervon ist, etwas unklar; ich erinnere nur an das F des Wortes Festprogramm, welches sehr umfangreich in die dekorative Ausstattung hineingezogen ist, aber für das Auge noch ziemlich herauszufinden ist, obwohl man weiß, daß man ein F zu suchen hat. — Die Tischkarte ist sehr gefällig, aber zu wenig charakteristisch, nur ein mäßig großes Bergmannszeichen (Schlegel und Eisen) weist auf den Bergmannstanz hin.

Der mit dem 2. Preise bedachte Entwurf für einen Programmanschlag von Herrn Reimann legt einen sehr hübschen Gedanken zu Grunde, ist aber in Zeichnung wenig gelungen. Die Mittelgruppe: Die Stadt Halle (eine Frauengestalt) und der Salzgort begrüßen einen aus dem Schachte austretenden Bergmann, ist leider so

nüchtern durchgeführt, daß sie nicht entfernt den ansprechenden Gedanken wiedergibt.

Die Landchaft von Dünge ist ein unzweifelhaft sehr werthvolles Gemälde, wenn der Künstler auch in dem Hintergrunde, den hochaufragenden Felsen mit der eigenartigen Anstalt bei weitem den materialisch vollendet schönen Vordergrund — ich weise nur auf die Wasserfälle, welche die Felsblöcke umfließt und auf die überaus reizvolle Niederlassung zur Linken hin — nicht erreicht. Der Maler scheint mir bei der Beleuchtung der Felsenpartien und bei Wiedergabe der herrlich klaren Luft, welche dieselben umwehlt, in dem Fehler gefallen zu sein, die einzig schöne Natur noch übertrumpfen zu wollen und darüber sind ihm die Wirkungen der Perspektive verloren gegangen. Wie tief müßte man in diese Buchten hineinsehen können und wie flach und kurz liegen dieselben vor uns. Miß besonderer Liebe hat der Künstler die „Brautfahrt“ behandelt, welche in zwei Köhnen über das ruhige Wasser dahin gleitet. Die Köpfe, welche man im letzten Rahne sieht, sind mit der Ausdrucksfähigkeit und Schärfe von Porträts behandelt; aber auch dieser Vorzug scheint mir eher ein kleiner Fehler zu sein, da man auf die gegebene Entfernung vom Strande aus schwerlich die Köpfe in der Deutlichkeit von Porträts zu erkennen vermag. Doch, trotz dieser Mängel, bleibt die Landchaft eine sehr tüchtige Leistung des Künstlers und der Schenker des Bildes hat den Besitz des Museums um eine neue Perle vermehrt.

Aus der Stadt und Umgebung.

[Der Rectoratswechsel] an unserer Hochschule findet, wie alljährlich, am 12. Juli statt und vollzieht sich in der bisher üblichen festlichen Weise. Die Vertreter der hiesigen studentischen Verbindungen zu werden im vollen Maße in 4 prägnanten Equipagen die Aufsahrt machen, ein Schauspiel, das immer gern gesehen wird.

[Unsere Feriencollegen.] Gestern Morgen vereinigten sich im „Prinz Carl“ alle diejenigen Schüler und Schülerinnen der städtischen Elementarschulen, ca. 80 an der Zahl, welche unter den vielen Gemeindefreien ausgewählt worden waren, dieses Jahr als Feriencollegen des Vereins für Volkswohl die drei Wochen währenden Ferien in reiner, gesunder Land- bezw. Waldluft zu verbringen. Die Kinder, mit dem Mithilfsten versehen, munter und guter Dinge, begaben sich in Begleitung ihrer Angehörigen und unter Führung der betreffenden Lehrer und Lehrerinnen nach dem Waldhufe, woselbst die „Einschiffung“ nach den verschiedensten Orten: Wippra, Güntersberge, Althode etc. erfolgte. Mögen sie sämmtlich gesund und munter wiederkehren.

[Verein für Erbsunde.] Der Verein für Erbsunde unternahm gestern Nachmittag einen Ausflug nach dem reizend an der Saale gelegenen Schlosse Gosef, woselbst man wohlbehalten eintraf. Nach einer Sitzung im „Waldbühnen“, in welcher Herr Dr. Stinckel und Herr Professor Dr. Kirchhoff-Halle recht interessante Mittheilungen über die dortige Verhältnisse machten, wurde das Schlosse Gosef und sein schöner Park eingehend besichtigt.

[Dritter kommunaler Wahlfestkreis-Verein.] Dienstag, den 9. Juli er. Abends 8 Uhr findet im „Bären-Restaurant“ (Eingang neue Promenade und Brauhausgasse) die Monatsversammlung des dritten kommunalen Wahlbezirksvereins statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Straßen- und Promenadenbepflanzung durch Hydranten und Abschaffung der Sprengwagen; 2) die Schlichtungsfrage wie sie nach ihrer jetzigen Lage behandelt werden muß; 3) die falsche Lage der Heroldsbühnen an der Waisenhaus-Mauer. Bei der Wichtigkeit der zu behandelnden Fragen ist das Erscheinen der Mitglieder dringend notwendig. Die Vorstände der kommunalen Vereine und des Bürgervereins für städtische Interessen sind ebenfalls eingeladen. Gäste sind willkommen.

[Der Ruderklub „Neptun“] unternahm gestern Nachmittag einen Ausflug nach Köpzig, woselbst im Wettin'schen Lokale bis zum Abende in solenniter Weise bei allerlei Unterhaltung verkehrt wurde. — Auch andere Vereine unternahmen, angeführt der herrlichen Witterung, ähnliche Ausflüge in die Umgebung unserer Stadt.

[Wasserfest.] Das vom Giebelstein-Regatta-Verein gestern Nachmittag auf der Saale an der Saalschloßbrauerei veranstaltete Wasserfest hatte sich trotz der herrschenden Sonnengluth eines außergewöhnlichen Zuspruchs zu erfreuen. An beiden Ufern der Saale und auf den Klausbergen wimmelte es von Menschen und waren hier namentlich die gefährlichsten Klippen dicht besetzt. Nach Lösung einer Anzahl Kanonenschläge begann das Fest unter Concertmusik zur festgesetzten Zeit mit einem Hindernisfahren in kleinen einstufigen Rähnen, sogen. Hindernisrähnen. Von den 7 betheiligten Rähnen kamen 6 ohne Unfall über das aus einem im Fahrwasser liegenden Stämme bestehende Hindernis hinweg, während der siebente Rahn vor dem Hindernisse umschlug und seinen Führer ins Wasser stürzte. Die zweite Nummer bestand in dem sogen. Walzstein. Der „Alch.“ war diesmal ein etwa 1 1/2 Fuß langes, sehr glattes Stück Holz, das von einem an einem Duerbalken befestigten Strich herabging. Von den zahlreichen Theilnehmern, welche von einem Ponton aus das freischwebende Holz durch einen Sprung zu erreichen suchten, gelang es nur einem, das letztere von dem Striche abzulassen, während Alle wohl oder übel in das Wasser fielen. Das Regattispiel in Kameruner Originalbooten endete damit, daß die Boote von Matrosen gefeuert und umgeworfen wurden,





# Hallenser Kakao

übertrifft alle Fabrikate der Welt in  
Güte, Feinheit, Löslichkeit, Wohlgeschmack und Billigkeit  
Mk. 2,-, 2,20, 2,60, 3,-, 3,30 1/2 kg.  
Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne.

**Auction.**  
In einer Streitsache, wegen verweigerter Annahme seitens des Empfängers, versteigere ich  
**Wittwoch den 10. d. Mts.**  
Vorm. 11 Uhr in der Wohnung des Bädermeisters **Hahnendorf** hier, **H. Ulrichstr. 13** dort lagernde **52 Centner Roggenmehl** meistbietend gegen Barzahlung.

**Hesse, Gerichtsvollzieher.**  
**Freiw. Auction.**  
Am **Dienstag den 9. d. Mts.** Vorm. von 9 Uhr ab versteigere ich **Hallgasse 6** eine Parthe Herren-Stroh-**hüte, Filzhüte, Herren- und Knabenmützen** freiwillig gegen Barzahlung.

**Hesse, Gerichtsvollzieher.**  
**Freiw. Auction.**  
Wittwoch den 10. Juli cr. Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geißstraße 42** hier: 1 photographischen **Doppelapparat** mit Kamera und sämtl. Zubehör.  
**Petschick, Gerichtsvollzieher in Halle.**

**Genichte**  
**Alkoholometer**  
und alle anderen Taerometer für Mineralöl, Bier, Lauge, Säuren etc. empfiehlt in sorgfältig gearbeiteter Waare am billigsten  
**Otto Unbekannt,**  
Werstatt u. Lager für mathem., physik. u. opt. Instrumente, Kleinschmieden querverb., neben der Forelle.

**Unbekannt**  
Halle a. S.  
Halle a. S.  
Halle a. S.

**Brikets**  
werden in Wagenladungen direct von der Fabrik des Bergwerks **Mwliner Verein** ins Haus geliefert.  
Bestellungen sind anzugeben:  
**Königsstraße 40 e, Eg.**  
**Serenstraße 2, Eg.**  
**Lilienstraße 9, I.**  
**Sophienstraße 30, Kg.**  
**gr. Ulrichstraße 19, Eg.**  
**Blumenstraße 7, Eg.**

**Sinter I. Hantypothek**  
auf ein Hausgrundstück in Halle suche  
**10 bis 40000 Mk.**  
als **II. Hypothek** innerhalb der **Zeitraum** auslaufend sofort oder später zum entsprechenden Zinsfuß. Offerten unter **D. f. 3789** beförd. **Rud. Mosse Halle.**

**Tüchtiger Mechaniker**  
auf Haustelegraphen gelibt, sucht **gr. Ulrichstraße 17, Comptoir.**

**Bekanntmachung.**  
Nachdem bei dem unterzeichneten Lehramte in der Zeit vom 17. bis 25. Mai d. Jz. die Auction der verfallenen, in den Monaten **Januar, Februar und März 1888** verletzten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern **1 bis 11780** tragen und worüber die Pfandscheine in rothem Druck angefertigt sind, stattgefunden hat, werden die Pfänderscheine-Inhaber aufgefordert, die in dieser Auction ihrer resp. Forderungen des Lehramts hinaus erstellten Ueberschüsse innerhalb der einjährigen Präclufionsfrist  
vom **1. Juli 1889 bis einschließlich 30. Juni 1890** bei der Kasse des Lehramts gegen Rückgabe der Pfandscheine und gegen Quittung abzugeben.  
Alle in dieser einjährigen Präclufionsfrist nicht abgehobenen Ueberschüsse verfallen unumschlichtlich dem Rezerfond des Lehramts bezw. der Disarmen-Kasse.  
Halle a. S., den 28. Juni 1889.  
Das Lehramt der Stadt Halle.

**Bekanntmachung.**  
**Sonderzug Leipzig-Chale und zurück**  
am **Samstag den 21. Juli.**  
Abfahrt Leipzig 5,10 W. Rückfahrt Chale 7,15 Abda  
" Schleuditz 5,28 " an Gönnern 9,16 "  
" Halle 5,57 " " Halle 10,15 "  
" Gönnern 6,47 " " Schleuditz 10,46 "  
Ankunft Chale 8,49 " " Leipzig 11,06 "

**Fahrtreise für Hin- und Rückfahrt.**  
ab Leipzig und Schleuditz in II. Klasse 6 Mk. in III. Klasse 4 Mk. 50 Pf. ab Halle und Gönnern in II. Klasse 4 Mk. 50 Pf. in III. Klasse 3 Mk.  
Der Verkauf der Fahrkarten findet bereits am Tage vor der Fahrt in Leipzig auf dem Magdeburger Bahnhofs und bei der Auskunftsstelle der preussischen Staatsbahnen statt und wird in Leipzig und Halle 10 Minuten vor Zugabgang geschlossen.  
Der letzte Sonderzug wird voraussichtlich am 18. August d. Jz. befördert.  
Magdeburg, im Juli 1889.

**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.**  
(Wittenberge-Leipzig.)  
Halle a. S. Kleinschmieden.  
Otto Unbekannt.

**Brillen - Pincenez**  
von 1 Mk. an, mit den feinsten Krystallgläsern, in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gehellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepaßt bei  
**Otto Unbekannt,**  
Werstatt u. Lager für math., physik. u. opt. Instrumente, Kleinschmieden querverb., neben der Forelle.

**Das**  
**Specialgeschäft für Zeichenmaterialien**  
**Manerergasse 3**  
empfehlst sein zu jeder Zeit reichhaltiges Lager  
**sämmtlicher Utensilien in Waaren I. Qualität**  
**H. Bretschneider.**

**Pastoren-Tabak,**  
à **Pfund 80 Pfennige** nur allein bei  
**Gustav Moritz,**  
Halle a. S., neben dem Hauptpostamt.

**Bruch-Heilung.**  
Die Seilankast für Bruchleiden hat uns mit unerschöpflichen Mitteln ohne Verunsicherung von **Reißen, Hodenack** und **Wasserhoden** durch dieselbe Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandagen arbeiten können. **Job. Breit, Ehrenrath b. Köln; W. Gebhard, Schneidermeister, Bredebrück b. Neustädten, 54 J.; Sol. Salt, Bandlung, Stammerberg b. Eintr.; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpingen b. Hohenheim (für Kind); Brodhüser: Die Interleibsbrüche und ihre Heilung gratis. 3000 Bandagen besser Contruction vorräthig; mit einer Musterammlung in unter Bandagirt in**  
**Halle, Gasthof 3. Stadt Dresden**  
nur noch je am 9. jeden Monats von 2-7 Uhr Nachm zur unentgeltlichen Nachnahme und Besprechung zu treffen. Man adressire: In die Seilankast für Bruchleiden in **Stuttgart, Alleenstraße 11.**

**Albert Drechsler,**  
Tuch-Handlung  
mit Staatsmedaille.  
Halle a. S. 1381. Anfertigung  
**feinerer Herrengarderobe**  
nach Maass.  
**HALLE a. S.**  
Poststrasse 15, zwischen Stadt Hamburg und Landgericht.  
Garantie für Güte der Stoffe und tadellosen Sitz.

Leipzigerstrasse 57/58.  
**Minchener Backerbräu**  
ausgezeichnetes Lager  
**Süddeutsche Küche, gute u. billige Speisen**  
**Kornschlösser mit Biergarten**

**Händel-Park.**  
Das für heute Montag angeordnete Concert fällt leider aus.  
Empfehle meinen  
**Mittagstisch,**  
Suppe, 1/2 Port, Dessert frei nach Wahl Mt. 1.-, im Abonnement 0,90 Mt.  
Ergebenst  
**Albert Gaedecke.**

**Unsere General-Agentur Halle,**  
mit beträchtlichem Zucasso, ist neu zu besetzen. Cautionsfähige tüchtige Bewerber, event. auch Nichtadvente mit großem Bekommen, freis wollen sich schriftlich unter Angabe von Referenzen bei uns melden.  
**General Direction der New Yorker Germania Europäische Abtheilung, Leipziger Platz 12, Berlin.**

Das weltberühmte **austlich gewürzte Ringelhardt-Glückner'sche Rind- und Gelpflaster** heilt alle Geschwülste, Drüsenflechten, Entzündungen, Salzfuss, Krebschäden, Knochenkrach, schlanme Finger, Frostsleiden, Brandwunden, Nagenaugen, Hautausschlag, Magenleiden, Gicht, Reizen u. s. w. **thuell u. gründlich.**

**Walhallatheater**  
Direction: **Mahorcht'sches & Co.**  
**Der Garten und die Sommerbühne sind eröffnet!**  
Bei ungünstigem Wetter finden die Vorstellungen im **Saale** statt.  
**Mr. Oscar Vero, Bravour-** Equitist.  
Fräulein **Tini Waldheimer,** Kärnthner Piederjägerin u. Jodelerin  
Herr **Eduard Schaller,** Instrumental-Humorist mit der 17 Fuß langen **Zeichn-Posaune.**  
**Brothers Hemmerdon,** Rollschuhläufer u. Pantomimisten.  
Herr **G. Steinitz,** Gesangs-Improvisator.  
Fräulein **Jonny Peters,** deutsch-schwed. Kostüm-Sängerin.  
Herren **Gebrüder Warnke,** Bravour-Production am **Mad. Med.**  
Herr **Karl Maxstadt,** Gesangs-Humorist. „Der gebildete Hausknecht“, Solobühne, verfaßt und vorgetragen von **Hrn. Karl Maxstadt.**  
Wegen der Reichhaltigkeit des neuen Programms beginnt das Concert **punct 1/8 Uhr**, die Vorstellung um **8 Uhr.**

**Sammelstellen**  
für **Cigarrenstüpfchen, Riffen, Bänder, Staniol** etc. befinden sich bei den Herren:  
**E. Silberbrandt, Buchererstr. 7.**  
**Wilhelm Gfste, Schulberg 12.**  
**Ed. Robert, gr. Ulrichstr. 41.**  
**Rud. Speck, Marienstr. 8.**  
**W. Cammitius, Königl. 25.**  
**Emil Gfth, Forsterstr. 4.**  
Hauptammel- u. alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenstüpfchen etc. bei Herrn  
**Moritz König, Rathhausg. 9.**  
Vorrath, wenn noch so wenig, bitte sofort abzuliefern.  
**Moritz König.**

Verlag und Druck von R. Rietzschmann in Halle.  
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.